



Ramiz Ibrahimovic (JF): «Kein Chlorbad beim Lido.»



Silvia Kündig (UGS): «Mehr Velo- und Fusswege.»



Ueli Dobler (CVP): «Tunnel Mitte ist die beste Option.»

Diskussion bringt klare Worte, aber keinen klaren Gewinner

Bei der Podiumsdiskussion vor der Ersatzwahl für den letzten Stadtratssitz in Rapperswil-Jona zeigten sich die drei Kandidaten in bester Gesprächslaune. Die hartnäckigen Fragen der Moderatoren beantworteten sie mit Fachwissen und Humor – wobei ihre Haltung zu den wichtigsten Fragen für die Stadt klar wurde.

von Jérôme Stern (Text)
und Markus Timo Rüegg (Bilder)

Bald ist der einjährige Wahlkampf um die Stadtratssitze in Rapperswil-Jona Geschichte: Gestern gabs im Joner «Kreuz» für die drei verbliebenen Kandidaten um den letzten Sitz, Silvia Kündig (UGS), Ueli

kamen umgehend zu den wichtigen Fragen: «Jetzt, wo der Stadtrat die Stadttunnelvariante Ost mit der Einfahrt auf der Grünfelsenwiese begraben hat, konzentriert sich die Stadt auf die Varianten Mitte und Direkt», so Büssers Einleitung. Ob er als Stadtrat damit einverstanden wäre, wollte Büsser zuerst von Ibrahimovic wissen.

Der bejahte die Frage. «Die nun wegfallende Variante war die unökonomischste von allen», sagte Ibrahimovic. Auch Dobler fand den Entscheid des Stadtrats richtig. Er sei der Meinung, dass der Tunnel Mitte die beste Option sei, so Dobler. «Mit diesem Tunnel ist es möglich, die Zürcherstrasse für den Durchgangsverkehr von Zürich her zu sperren und lediglich für den Lokalverkehr zu nutzen.» Die letzte Abstimmung zu einem Stadttunnel sei vom damaligen Stadtrat unglücklich gehandhabt worden. «Wichtig ist, zu kommunizieren, dass die Bauarbeiten nicht zehn Jahre dauern werden.» Kündig nutzte die Tunnel-Frage zu einem verbalen

Rundumschlag gegen Umweltprobleme: «Wegen des Verkehrs haben wir schlechte Luft, unsere Kinder sind gefährdet. Wir brauchen jetzt eine Lösung», so Kündig. Ob ein Tunnel realistisch sei, wisse man erst, wenn die Machbarkeitsstudie des Kantons vorliege. «Aber was denken Sie selber?» hakte Büsser nach. Worauf Kündig ausweichend antwortete, dass sie lieber Fuss- und Velowege ausbauen würde.

Wie weiter mit dem Lido-Projekt?

Auch die nächste Frage betraf den Autoverkehr: «Kürzlich hat der Stadtrat das Projekt einer Mautgebühr für die Befahrung des Seedamms begraben», so Büsser. Ob sie den Entscheid guthiessen, wollte er wissen. Er fände es schade, dass die Stadt den Plan «in den Kübel geschmissen hat», meinte Ibrahimovic.

Dobler widersprach: «Ich war darüber froh. Sonst würden nur gut betuchte den Seedamm befahren.» Kündig hätte die Maut gerne einge-

führt. «So würden sich die 800 Lastwagen pro Tag vielleicht eine andere Route suchen.»

Anschliessend wollte Büsser von den Kandidaten wissen, was sie vom Stadtratsentscheid halten, beim Lido-Projekt einen Marschhalt einzulegen. Dobler fand, man müsste das ganze Lido-Areal «leerdenken», um vielleicht auf völlig neue Ideen zu kommen. Er könne sich durchaus eine Hockeyhalle draussen im Industriegebiet vorstellen.

Kündig betonte, dass das Lido-Areal für alle Einwohner offen bleiben müsse. Ibrahimovic stellte die Gegenfrage, ob man ein «Chlorbad» brauche, wenn der See fünf Meter entfernt ist.

So waren die Antworten der Kandidaten letztlich so unterschiedlich wie ihre Persönlichkeiten. Dabei standen sie den beiden Moderatoren mit ihren Gegenfragen rhetorisch in nichts nach. Pointiert konterten sie deren Bemerkungen, wobei sie die Lacher öfters auch mal auf ihrer Seite hatten. Klare Gewinner gabs gestern somit keine.

Die Sammelstelle wird entsorgt

An der gestrigen Veranstaltung erwähnte ein Zuhörer, dass die **Sammelstelle «brings!» an der Schachenstrasse 82 gegenüber der Geberit geschlossen wird.** Anwesende bestätigten dies. (js)

«Schade, dass der Stadtrat die Maut für die Fahrt über den Seedamm verworfen hat.»

Ramiz Ibrahimovic
Jungfreisinnige

«Das Lido-Areal muss für alle Schichten offen bleiben – auch für alle Sportarten.»

Silvia Kündig-Schlumpf
UGS

«Man müsste das Lido-Areal mal völlig leerdenken, um auf neue Ideen zu kommen.»

Ueli Dobler
CVP

Aktionäre stimmen allen Anträgen zu

Die Generalversammlung der St.Galler Kantonalbank (SGKB) ging in Minne über die Bühne.

An der 16. Generalversammlung der SGKB in der Olma-Halle 9 in St.Gallen wurde allen Anträgen des Verwaltungsrates zugestimmt, wie die SGKB mitteilt. Das heisst: Jahresbericht und Konzernrechnung wurden genehmigt, genauso wie die Jahresrechnung der SGKB AG für das Geschäftsjahr 2016. Und den Mitgliedern des Verwaltungsrates wurde Entlastung erteilt sowie die Revisionsstelle Pricewaterhouse

Coopers AG für ein weiteres Jahr bestätigt. Darüber hinaus wurden an der GV vom Mittwoch der Präsident und die Mitglieder des Verwaltungsrates, die Mitglieder des Vergütungsausschusses sowie der unabhängige Stimmrechtsvertreter für die Dauer bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung wiedergewählt.

Ebenso angenommen wurden die Vergütungen des Verwaltungsrates so-

wie die Fixvergütung der Geschäftsleitung für das Geschäftsjahr 2018 sowie die variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2016.

Dividende bleibt unverändert

Die rund 3800 Aktionärinnen und Aktionäre stimmten im Weiteren der Gewinnverwendung zu und nahmen Kenntnis vom guten Geschäftsgang der SGKB. An Letzterem werden sie

mit einer unveränderten Dividende beteiligt. Diese beträgt 15 Franken pro Aktie.

«Attraktive Rendite»

Mit der Dividende werden rund 57 Prozent des Jahresgewinns ausgeschüttet. Das entspreche, bezogen auf den Jahresendkurs 2016, einer «attraktiven Dividendenrendite» von 3,8 Prozent, betont die SGKB (eing)

14 Lenker waren zu schnell

Am Mittwoch hat die Kantonspolizei in Ricken und in Eschenbach Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt. 14 Verkehrsteilnehmer waren zu schnell unterwegs. Sie werden bei der Staatsanwaltschaft des Kantons angezeigt. Ein Autofahrer musste den Führerausweis auf der Stelle abgeben, wie die Polizei gestern mitteilte.

Die Polizei hat bei den Kontrollen folgende Messergebnisse notiert: Ricken, Rapperswilerstrasse (erlaubt 80 km/h), 23-jähriger Autofahrer mit 105 km/h, 58-jähriger Autofahrer mit 107 km/h, 56-jähriger Autofahrer mit 108 km/h, 57-jähriger Autofahrer mit 108 km/h, 27-jährige Autofahrerin mit 109 km/h, 65-jähriger Autofahrer mit 113 km/h, 35-jähriger Autofahrer mit 114 km/h, 32-jähriger Motorradfahrer mit 115 km/h, 40-jähriger Autofahrer mit 117 km/h sowie 64-jähriger Autofahrer mit 123 km/h (Führerausweis abgenommen); Eschenbach, Autobahn A53 (erlaubt 80 km/h), 37-jähriger Autofahrer mit 110 km/h, 47-jähriger Autofahrer mit 110 km/h, 45-jähriger Autofahrer mit 112 km/h sowie 37-jähriger Autofahrer mit 112 km/h. (so)

Filme zum Jubiläum der Reformation

Als Begleitveranstaltungen zur Ausstellung «500 Jahre Reformation» im Museum Weesen werden im Dominikussaal des Klosters Weesen zwei Filme gezeigt. Im Spielfilm «Luther» aus dem Jahr 2003 geht es um Martin Luthers Lebensgeschichte, mit historischem Hintergrund. In der amerikanisch-deutsch-britischen Produktion spielt auch der Schweizer Bruno Ganz mit. Zu sehen ist dieser Film am Samstag, 17. Juni, um 15 Uhr.

Bereits am Samstag, 6. Mai, 15 Uhr, wie auch am Freitag, 9. Juni, 20 Uhr, wird der Dokumentarfilm «Schweizer Lichtgestalten» von 2016 gezeigt. Er beinhaltet szenische Teile zu Niklaus von Flüe, Ulrich Zwingli und Johannes Calvin. Alle drei gingen ihren Weg mit Gott und faszinieren auch heute noch. Mitinitiator und Co-Produzent ist der Wattwiler Theologe Hansjörg Fehle.

Zu den Filmen laden das Museum und die beiden Kirchgemeinden Weesen ein. (eing)

* Eintritt frei, Kollekte

Fête des Vignerons ist Ehrengast

Die Fête des Vignerons kommt als Ehrengast an die Olma 2018 nach St. Gallen. Der Grossanlass, der nur ein Mal pro Generation in Vevey VD stattfindet, wird sich dem Olma-Publikum mit einer Sonderschau und einem Umzug durch die Innenstadt präsentieren.

Mit der Fête des Vignerons stelle sich vom 11. bis 21. Oktober 2018 ein besonderer Anlass von nationaler Bedeutung vor, teilten die Olma Messen am Mittwoch mit. Eine grosse Sonderschau soll dem Publikum «den Geist und die Geschichte des grossen Winzerfestes sowie die Weintradition und die Waadtländer Riviera» näher bringen. Am Umzug durch die St. Galler Innenstadt werden auch St. Galler Winzer und Weinbaugemeinden teilnehmen. (sda)